

Persönliche Daten

Name, Vorname: Dornhecker, Phillip Mark

Gastuniversität: Université d'Aix-Marseille (AMU)

Aufenthaltszeitraum: WiSe 2021/2022 + SoSe 2022

Studiengang: L3 Französisch & Evangelische Theologie

Bewerbungsverfahren, Vorbereitung und erste Schritte an der Gastuniversität

Am Beginn steht natürlich das Bedürfnis, seine sprachlichen und kulturellen Kompetenzen auszubauen. Bei mir hat das Auslandsjahr insofern besondere Relevanz, dass ich meinen Schüler*innen später einmal Informationen aus erster Hand geben und ein Gefühl der Verbundenheit mit Frankreich vermitteln möchte. Somit wohnte ich zunächst der Informationsveranstaltung des Fachbereichs Romanistik bei und bekam alle nötigen Informationen von der Erasmus-Koordinatorin Frau Dr. Rokitzki zur Verfügung gestellt. Während der Bewerbung und des gesamten Aufenthalts läuft die Organisation chronologisch über Mobility Online ab, wodurch man alles im Blick behalten kann. Es folgt die Abgabe verschiedener Dokumente bei der Koordinatorin und so auch dem Motivationsschreiben, in welchem man die eigene Wahl der Wunschuniversitäten sinnvoll begründen soll, zum Beispiel mit dem Kursangebot jener. Bald erhält man die Nominierung und kann diese bestätigen oder auch ablehnen, woraufhin jedoch keine weitere Wahl möglich ist. Ich bekam glücklicherweise die Zusage für meine erste Wahl: Aix en Provence. Je nach Situation kann man nun die Studienkolleg*in kontaktieren, welche den zweiten Platz an der Gastuniversität erhalten hat und einen kleinen Pakt schließen, sich auf dem weiteren Weg zu unterstützen. Es folgt die Informationsveranstaltung zur Erstellung des Learning Agreements, welches die zu belegenden Module von über 30 ECTS pro Semester enthält sowie ihre Äquivalente für die spätere Anerkennung. Mindestens 20 ECTS pro Semester müssen später für Marburger Kurse angerechnet werden. Die Suche nach dem Kursangebot der französischen Universitäten gestaltet sich schwieriger, da es kein ordentliches Vorlesungsverzeichnis gibt. Jedoch sind Modullisten mit genauem Blick auffindbar, zum Beispiel unter dem Reiter der Faculté ALLSH und weiter „Sciences du Langage“ oder „Science de l'Education“ je nach Fach. Beim Auffinden

äquivalenter Module sind besonders die Kursinhalte sowie die SWS relevant. Letztlich gilt: Absprache mit der Koordinatorin ist alles. Zu verrückt sollte man sich jedoch nicht machen, da nach der Ankunft mit großer Wahrscheinlichkeit ein Changes angefertigt werden muss aufgrund von zeitlicher Überschneidung etc. Die Universität Aix-Marseille meldete sich dann im April, um die Nominierung zu bestätigen und verschiedene Dokumente einzufordern.

Zur Vorbereitung auf den Aufenthalt gehörte ebenfalls die Klärung der Krankenversicherung, wozu ich die Zusatzversicherung über die „Europäische Gesundheitskarte“ wollte, wobei meine typische Versicherungskarte bereits als diese fungieren konnte. Ein weiterer Schritt war die Wahl des Transportmittels nach Frankreich. Hier wählte ich die direkte Zugverbindung mit 7,5 Stunden von Frankfurt am Main Hbf. nach Aix en Provence TGV, welche um die 50 Euro kostete. Hier gilt: Je früher bezahlt desto billiger und gerne auch mit Sparpreis. Außerdem stellte ich einen Antrag auf Auslands-BAföG beim Amt in Mainz-Bingen und erhielt zusätzliche finanzielle Unterstützung in den zwei folgenden Semestern. Der Antrag sollte so früh wie möglich gestellt werden, da die Bearbeitung einige Zeit in Anspruch nimmt.

An der Universität bekam ich einen Link, um mich auf einer Internetseite für die vorher von mir ausgewählten Kurse einzutragen. Sollten bereits einige Kurse belegt sein, so genießt man als Erasmus-Student*in verschiedene Privilegien und bekommt in der Regel trotzdem einen Platz. Ich konnte später alle Kurse besuchen, musste jedoch einen aufgrund von Zeitüberschneidung ändern. Zu bedenken ist ebenfalls, dass durch das Abkommen Marburgs mit dem literaturwissenschaftlichen Studienbereich Aix‘ die Wahl von mindestens einem Kurs aus jenem Bereich verpflichtend ist. Im zweiten Semester lief die Anmeldung über das Büro gegenüber des Gebäudes Egger ab. Alle von mir belegten Kurse wurden auf Französisch gehalten, was natürlich anspruchsvoll war, aber eben auch hilfreich für die Erweiterung meiner sprachlichen Kompetenzen. Die Prüfungsleistungen werden in Frankreich entweder in Form der « *contrôle continu* », also teils während und teils am Ende des Semesters, oder der « *contrôle terminal* », also ausschließlich am Semesterende, absolviert. Außerdem hatte ich ein erstes Gespräch mit meiner Tutorin Madame Kriegel, welche sehr entgegenkommend war und gleich meinen *Contrat d’Etudes* unterschrieb. Im Büro der Erasmus-Koordinatorin Madame Polliart (C101) holte ich mir meinen Studentenausweis. Außerdem brauchte ich zur Mobilität ein kostengünstiges Jahresticket für den Bus, welches ich beim Touristenzentrum in der Nähe der Rotonde kaufte.

Kurswahl an der Gasthochschule

Bei der Kurswahl habe ich mich auf die Fächer Französisch sowie Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaft (EGL) konzentriert. Mein Studienfach Theologie konnte ich nicht weiterführen, da dieses Angebot im laizistischen Frankreich durchaus begrenzt ist, was mich jedoch nicht störte. Im ersten Semester belegte ich für EGL « Connaissance des phénomènes sociaux » (3,5h). Dieser Kurs war durchaus umfangreich doch machbar. Für Französisch belegte ich « Français Langue vivante niveau avancé B2 » (3h), « Linguistique comparée et langues indoeuropéennes » (3h) und « Adaptation cinématographique » (4h). Der Sprachkurs bei Madame Clermidy wie auch der sprachwissenschaftliche Kurs bei Monsieur Romeas waren sehr interessant und angenehm zu verfolgen. Der letzte Kurs war sicherlich mit kreativem Schreiben angereichert, jedoch sehr langwierig. Im zweiten Semester belegte ich für Französisch « Français Langue vivante C1 » (3h), « Langage et cerveau » (3h), « Civilisation française pour étudiants étrangers » (3h), « Littérature française et étrangère pour étudiants internationaux » (3h) und « Langues du monde » (3h). Der sprachliche- und der kulturwissenschaftliche Kurs bei Madame Clermidy, der literaturwissenschaftliche Kurs bei Monsieur Leterrier sowie der sprachwissenschaftliche Kurs bei Monsieur Romeas waren insgesamt sehr ansprechend und machbar. Der Kurs « Langage et cerveau » bei Monsieur Nguyen war durchaus anspruchsvoller, unter anderem durch die vielen Fachbegriffe.

Am deutlichsten kann ich immer die Kurse speziell für Erasmus-Student*innen empfehlen, da diese die richtige Stundenzahl für die Anerkennung aufweisen und vom Inhalt sowie vom Arbeitsaufwand her durchaus machbar sind, solange man sich Mühe gibt.

Unterkunft und Finanzielles

Aus einem Bedürfnis der Sicherheit heraus entschied ich mich, das Angebot der Universität für eine vom CROUS vermietete Unterkunft anzunehmen. Ich bekundete mein Interesse, gab eine Präferenz an, bezahlte die Kautions und bekam später ein Appartement in der Résidence la Verdière zugeteilt, welches schlicht aber ausreichend war. Eine andere Option wäre natürlich eine WG gewesen, welche von der Sprachpraxis her oft sinnvoller sein kann. Unglücklicherweise muss man Klobrille und Duschvorhang selbst kaufen. Bettzeug ist ebenfalls zu besorgen. Das Appartement kostete mich um die 300 Euro pro Monat und war damit eher erschwinglich. Der französische Staat unterstützt hier noch mit der CAF, für welche jedoch ein französisches Bankkonto benötigt wird. Da Aix eine der teuersten Städte Frankreichs

ist, sollte man jede Hilfe nehmen, die man kriegen kann. Bei der Ankunft musste der Schlüssel beim CROUS abgeholt und direkt die Miete für das gesamte Semester gezahlt werden. Um eine Versicherung für das Appartement musste man sich später kümmern. Das Stadtzentrum sowie die Universität sind schnell mit dem Bus zu erreichen. Die Ligne A (Richtung P+R Krypton) fährt von der Haltestelle Coq d'Argent direkt zur Universität und zur Universitätsbibliothek. In der anderen Richtung (Saint-Mitre) hält sie an der Post und am Einkaufszentrum.

Dank Aldi-Talk konnte ich mein Handy problemlos im europäischen Ausland zu den gleichen Kosten nutzen.

Freizeit und Freundeskreis

Zu Beginn des Studienjahres konnte ich während der Integrationswoche Student*innen verschiedener Nationalitäten kennen lernen und eine Stadtführung in Aix und Marseille genießen. In der darauf folgenden Zeit war ich oft mit Freund*innen in Bars und habe dort unter anderem okzitanische Musik vernommen. Gerne bin ich auch alleine in den wunderschönen Gassen im Stadtzentrum spazieren gegangen und habe mir die verschiedenen Bauwerke wie unter anderem Kirchen angesehen. Zur Winterzeit verlegte ich dann den Spaziergang auf den Weihnachtsmarkt, welcher teilweise sogar an einen Rummelplatz erinnerte. Es gab dort schöne Kunst und malerisches Essen. Kontakt mit Französ*innen hatte ich mehr über den Besuch von Geschäften und die Arbeit in der Universität.

Seit meiner Realschulzeit hatte ich den Wunsch, einmal wie ein richtiger Franzose sprechen zu können mit Akzent und allem was dazu gehört. Ich bin diesem Wunsch durch die ordentliche Praxis der Sprache zumindest näher gekommen. An der Uni benutzte man natürlich mehr *langage soutenu*, doch sobald man unter Student*innen war, wurden eher *langage courant*, *langage familier* und damit auch *verlan* gesprochen. Letztere empfand ich als besonders authentisch und lebhaft. Hilfreich war hier ebenfalls mein Account auf France.tv, den ich mit nur meiner Mail-Adresse und der Postleitzahl erstellen konnte. Dort gibt es viele schöne französische Jugendserien wie zum Beispiel Skam France, welche typische Coming-of-Age Geschichten erzählt und Jugendsprache nutzt.

Fazit

Mein Aufenthalt in Aix en Provence war sprachlich und kulturell bildend und ich würde allen das Erasmus-Programm empfehlen. Besonders sinnvoll ist natürlich ein ganzjähriger Aufenthalt, da ein einsemestriger so kurz ist, dass er wohl viel Stress und wenig Bereicherung schafft. Es ist wichtig zu wissen, dass jeder Anfang schwer ist und mit der Zeit alles leichter wird. So muss man sich erst einmal in der Stadt und der Universität einleben und seinen Rhythmus finden oder besser gesagt seinen Rhythmus dem der Französ*innen anpassen. Man findet in Frankreich andere Denkweisen und andere Arten zu handeln und so auch in der Universität andere Arten zu lernen.

Man kann immer daran denken, dass man mit einem Stück Frankreich im Herzen zurückkehren wird und dieses Stück einen zu einem anderen Menschen machen wird.